Konzeption

Kinderhaus Grüntegernbach
Schulweg 4
84405 Dorfen
Tel.: 08082/1360
gruentegernbach@kita-dorfen.de

Gliederung

1) Vorwort

1.1 Träger / Bürgermeister …… 3
1.2 Leitung / Kindergartenteam …… 4

2) Leitbild des Kindergartens …….. 4

3) Unser Kindergarten stellt sich vor

3.1 Rahmenbedingungen der Einrichtung……. 5
3.2 Räumlichkeiten …… 7

4) Bildung und Erziehung von Kindern

4.1 Gesetzlicher Auftrag von Kitas - rechtliche Zielvorgaben …… 8
4.2 Tagesablauf / Freispiel / gezieltes Angebot ……. 8
4.3 Basiskompetenzen des Kindes……... 11

5) Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

5.1.1 Werteorientierung und Religiösität …….. 13
5.1.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte …… 13

5.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

5.2.1 Sprache und Literacy …… 14
5.2.2 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien …… 14

5.3 Fragende und forschende Kinder

5.3.1 Mathematik ……. 15
5.3.2 Naturwissenschaft und Technik …….. 15
5.3.3 Umwelt ……. 16
5.3.4 Besonderes Angebot / Waldtag ……... 16

5.4 Künstlerisch aktive Kinder

5.4.1 Ästhetik, Kunst und Kultur …… 17
5.4.2 Musik …… 19

5.5 Starke Kinder

5.5.1 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport ……. 19
5.5.2 Gesundheit …… 20

6. Partizipation – Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen …….. 21

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern … 23

8. Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf

8.1 Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung …….. 24
8.2 Übergang in die Grundschule - Kooperationsarbeit / schulvorbereitende Bildungsarbeit …….. 25
8.3 Netzwerk mit anderen Stellen ……... 27
8.4 Öffentlichkeitsarbeit ……. 27

9. Integration/ Inklusion …….. 28

10. Kinderschutz - Früherkennung von Entwicklungsrisiken und Kindeswohlgefährdung …….. 28

11. Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung ……. 29

12. Schlusswort ……. 30

1.1 Vorwort Träger / Bürgermeister

Kinder sind unsere Zukunft



„Kinder sind unsere Zukunft. Es liegt in unserer Verantwortung, sie auf ihrem Weg zu begleiten. Geborgenheit, Anerkennung, Liebe und bedingungslose Annahme lassen Kinder zu aufrichtigen Menschen werden. Kinder brauchen die Möglichkeit, wirklich Kind sein zu dürfen. Ihnen hierfür den nötigen Raum zu geben, ist unsere Aufgabe.
Und wir sollten dankbar sein für jeden Tag,
den wir mit unseren Kindern verbringen dürfen,
denn die Zeit, in der wir ihnen nahe sein dürfen,
geht viel zu schnell vorbei."
(Oliver Junker)

Liebe Kinder, liebe Eltern,

sehr geehrte Damen und Herren,

die Zukunft eines Gemeinwesens, einer Stadt, beginnt bei den Kindern.

Die Stadt Dorfen ist in der glücklichen Lage, keine Nachwuchssorgen zu haben. 20 % der Einwohner sind bis 18 Jahre alt und davon ein gutes Drittel unter 8 Jahre. (Stand 1/2014)

Die Entwicklungsmöglichkeiten dieser Kinder gehen uns alle an. Viele Eltern sind inzwischen darauf angewiesen, einen Betreuungsplatz für ihr Kind zu finden, um beruhigt zur Arbeit gehen und Familie und Beruf gut vereinbaren zu können. Und viele Mütter und Väter wünschen sich, dass ihre Kinder gemeinsam mit anderen Kindern aufwachsen. So können die Kinder wichtige Erfahrungen machen, die ihnen das Elternhaus allein nicht bietet. Spielerisch lernen sie, auf andere zuzugehen oder sich zu behaupten, mit anderen zu teilen oder anderen beizustehen und den eigenen Platz in der Gruppe zu finden.
Um dem ständig wachsenden Bedarf an Betreuungsplätzen Rechnung zu tragen, hat die Stadt Dorfen in den letzten Jahren viele Maßnahmen unternommen. Dabei sind wir bestrebt den Eltern beizustehen, um ihrer Erziehungsaufgabe gerecht zu werden und Beruf und Familie vereinbaren zu können und nicht zuletzt allen in Dorfen lebenden Kindern möglichst viele Chancen zu gewähren.
Das Beste, was wir unseren Kindern geben können, ist eine unbeschwerte Kindheit und eine bestmögliche Förderung in unseren Einrichtungen.
In diesem Sinne wünsche ich allen Eltern, Erzieherinnen, Erziehern und den Kindern ein gelungenes Miteinander.

Heinz Grundner
Erster Bürgermeister

1.2 Vorwort des Kinderhausteams

Liebe Eltern, liebe Leser,

die Ihnen vorliegende Konzeption wurde vom gesamten Team erarbeitet. Mit diesem Schriftstück möchten wir Ihnen unsere Arbeitsweise und was uns wichtig ist in der Betreuung und Erziehung von Kindern nahebringen. Außerdem legen wir darin unsere Aufgaben und Ziele dar.

Die Kinder stehen für uns an erster Stelle. Wir möchten die Grundlagen für eine positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden schaffen. Sie sollen sich entfalten können und lernen, sich in eine Gemeinschaft zu integrieren.
Wir möchten den Kindern Werte für das Leben vermitteln.

Uns ist auch wichtig, die Erziehungsberechtigten mit „ins Boot“ zu nehmen und sie in das Kindergartengeschehen mit einzubinden um sie dadurch auch daran teilhaben zu lassen.
Die Konzeption informiert auch über die Kooperation mit anderen Institutionen und vieles mehr.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und hoffen, dass wir Ihre Neugierde und das Interesse an unserer Einrichtung wecken können.

2. Leitbild des Kinderhauses

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einem ganzheitlichen Konzept und richtet sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Wir arbeiten im Einvernehmen mit dem Träger und in Eigenverantwortung. Uns ist wichtig, das Kind so anzunehmen wie es ist, mit seinen Stärken und Schwächen. Wir möchten dabei mitwirken, die Kinder zu selbstständigen, selbstbewussten und rücksichtsvollen Menschen zu erziehen. Jedes Kind soll Freude am Spielen, Entdecken und Erleben haben und sich dabei wohl und geborgen fühlen. Wir wollen Partner des Kindes sein.
Durch ein Miteinander auf Augenhöhe und unsere Vorbildfunktion vermitteln wir grundlegende Werte wie z.B. die Gleichbehandlung aller, egal welcher Herkunft, Nation, Religion oder Geschlecht. Dadurch schaffen wir die Grundlagen für eine positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden. Durch die Mitbestimmung / Partizipation werden die Rechte der Kinder berücksichtigt. Sie beteiligen sich aktiv an der Gestaltung ihres Lebensraumes und werden so in das alltägliche Geschehen eingebunden.

Wir fördern und stärken die bildungs- und lebenspraktischen Kompetenzen der Kinder in allen Bereichen durch unsere pädagogische Arbeit und die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans.
Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Neugierde nicht einzuschränken, sie selber ausprobieren, forschen und entdecken zu lassen.
Im Sinne der Erziehungspartnerschaft arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen.

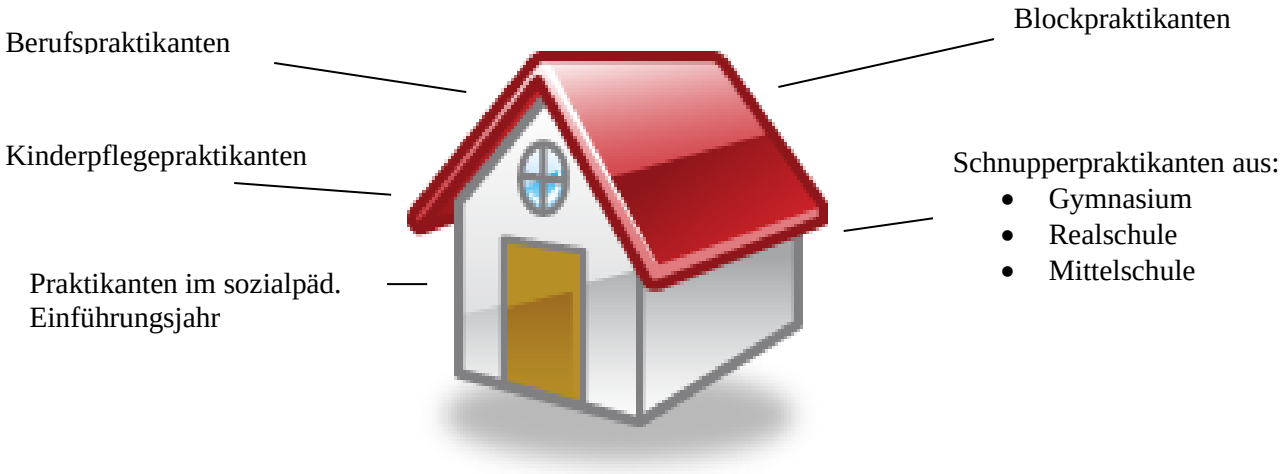
Der Kindergarten hat einen großen Wert für die Gemeinde, da Kinder eine Quelle des Lebens und die Zukunft der Gemeinde sind.

3. Unser Kinderhaus stellt sich vor

3.1 Rahmenbedingungen der Einrichtung

Träger des Kindergartens ist die Stadt Dorfen und somit auch Ansprechpartner für Eltern, Ämter und Behörden.
Unser zweigruppiges Kinderhaus ist eine städtische Einrichtung mit ländlichem Charakter.
Wir betreuen am Vormittag bis zu 43 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren.

Unser Team besteht derzeit aus vier Erzieherinnen und zwei Kinderpfleger/innen. Zwei Erzieherinnen haben die Qualifizierung zur Fachkraft für Inklusion, eine Erzieherin für die Naturpädagogik. Geleitet wird das gesamte Team von einer qualifizierten Leitung. Nach Möglichkeit begleitet uns eine Praktikantin oder ein Praktikant durch das Kindergartenjahr.
Außerdem haben bei uns Schüler aus verschiedenen Bildungseinrichtungen die Möglichkeit, ein Schnupperpraktikum zu absolvieren.



Buchungszeit: 5 – 6 Stunden 7.30 Uhr – 12.45 Uhr
6 – 7 Stunden 7.30 Uhr – 14.00 Uhr

Bringzeit: Die Kinder können ab 7.30 Uhr bis 8.15 Uhr in die Kindertagesstätte gebracht werden.

Kernzeit: 8.15 Uhr bis 12.15 Uhr

Abholzeit: Ab 12.15 Uhr können die Kinder abgeholt werden.

Wichtig: Die Bring- und Abholzeiten sind einzuhalten.

Beitrag: Die Kosten sind in der jeweils aktuellen Gebührensatzung der Stadt Dorfen nachzulesen.

Schließtage: Der Kindergarten verfügt über 30 Schließtage. Darin enthalten sind Ferientage sowie Team- und Weiterbildungstage des pädagogischen Personals.

Ferienzeiten: Die Ferienzeiten des Kindergartens werden den Eltern schriftlich ausgehändigt. Auch an der Pinnwand im Eingangsbereich sind die Schließtage zu finden.
Für die Zeiten der Schulferien fragen wir zwei Wochen vorher den Bedarf schriftlich ab, um die Personalstunden besser planen zu können.
Diese Abfrage ist unverbindlich, kurzfristige Änderungen sind kein Problem.

3.2 Räumlichkeiten

Unser Kinderhaus wurde neu gebaut und im Januar 2025 bezogen. Es besteht aus zwei Gruppenbereichen mit jeweils einem Gruppen- und Nebenraum, einem Waschraum und der Garderobe. Folgende Spielbereiche sind darin zu finden wie Bau- und Puppenecke, Leseecke, Mal- und Bastelbereich, eine Werkbank, sowie Tische für Gesellschafts- und Steckspiele und Puzzle.

Weiterhin gibt es einen Mehrzweckraum, der im Freispiel als Bewegungsraum genutzt wird, sowie ein kleines Zimmer, das im Freispiel als Konstruktionsraum genutzt wird. Bei gezielten Angeboten dienen beide Räume zum Arbeiten in Kleingruppen und zur Einzelförderung.

Eine großzügige Außenanlage mit Sandkästen, Spielhäusern, Schaukeln, einem Kletterkarussell und weiteren Spielmöglichkeiten rundet den Kindergarten ab.

4. Bildung und Erziehung von Kindern

4.1 Gesetzlicher Auftrag von Kitas – rechtliche Zielvorgaben

Die Arbeit in unserer Einrichtung richtet sich nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan des „Bayrischen Kinder und Bildungsgesetz“:
BayKiBiG. Art. 13(1); „Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern, den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.“

Der Anspruch auf die Förderung in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege bezieht sich auf § 24SGB Vlll.

Die Voraussetzungen für die Erlaubnis, für den Betrieb der Einrichtung nach § 45 SGB Vlll und die Grundsätze der Förderung § 22SGB Vlll werden eingehalten.

Für Kinder mit Migrationshintergrund und auch deutschsprachige Kinder wird der Vorkurs D240 zur Sprachförderung angeboten. Auch Kinder asylsuchender Familien werden aufgenommen.

4.2 Tagesablauf / Freispiel / gezieltes Angebot

Um 7.30 Uhr werden die ersten Kinder in unser Kinderhaus gebracht. Spätestens bis zum Beginn der Kernzeit um 8.15 Uhr müssen alle Kinder da sein.
Jedes Kind sucht sich am Anfang des Kindergartenjahres einen bestimmten Platz in der Garderobe aus, den es das ganze Jahr hindurch behält. An diesem Platz hängt das Kind seine Brotzeittasche und die Jacke auf und zieht seine Hausschuhe an.

Nach dem „Guten – Morgen – Gruß“ beginnt für die Kinder das Freispiel. Im **Freispiel** dürfen die Kinder frei entscheiden mit wem, wo und womit sie spielen wollen.

Es stehen folgende Spielecken und Spielbereiche in den beiden Gruppen zur Verfügung:
Bauecke, Duploecke, Puppenecke, Mal- und Basteltisch, Werkbank, Konstruktionszimmer und der Bewegungsraum.
Für die einzelnen Spielbereiche ist eine Magnetwand im Gruppenraum angebracht, auf der die Anzahl der Kinder ersichtlich ist, die in den jeweiligen Bereichen spielen können. Somit fordern wir die Kinder zum selbstständigen Spielen und Entscheiden auf.

Es gibt auch noch andere Möglichkeiten sich in der Freispielzeit zu beschäftigen, wie z. B. an den Tischen mit verschiedenen Konstruktions- und Legematerialien, Puzzle- oder Gesellschaftsspielen und Büchern.

Um 8.30 Uhr erklingt das Aufräumsignal. Die Kinder unterbrechen ihr Spiel für kurze Zeit und wir treffen uns zum Morgenkreis auf dem Teppich.

- Zu Beginn des Morgenkreises begrüßen wir uns mit einem Lied oder einem Vers.
- Einzelne Kinder erzählen über ihre Erlebnisse
- Der Tagesablauf wird besprochen

Nach dem Morgenkreis spielen die Kinder weiter oder haben die Möglichkeit, im Esszimmer im Erdgeschoß Brotzeit zu machen. In der Freispielzeit dürfen sich die Kinder, unter Einhaltung der Regeln, im ganzen Haus frei bewegen.
Durch die gleitende Brotzeit bestimmen sie selbstständig, wann und mit wem sie im vorgegebenen Zeitrahmen essen wollen.

Um 10.30 Uhr ist die Brotzeit abgeschlossen.
Dann wird mit der Gesamtgruppe oder in Kleingruppen ein Angebot zu einem pädagogischen Schwerpunkt durchgeführt.
Daran schließt sich die Freispielzeit im Garten an.

Ab 12.15 Uhr werden die Kinder abgeholt.
Der Tagesablauf ist nicht immer streng festgelegt. Wir richten uns nach der Situation und den Bedürfnissen der Kinder.

Wie man schon aus dem Wort „Freispiel“ erkennen kann, bedeutet es für die Kinder, dass sie in dieser Zeit frei entscheiden:

- wo sie spielen
- was sie spielen
- ob sie alleine oder mit anderen Kindern spielen

- oder auch ob das pädagogische Personal in das Spiel mit eingebunden wird

Im Spiel lernt das Kind seine Fähigkeiten kennen und kann diese weiterentwickeln. Es setzt sich mit Unterschiedlichstem auseinander und erwirbt dabei wertvolle Kompetenzen wie z.B.:

- sich sprachlich ausdrücken
- zu tauschen und zu teilen
- Ausdauer zu haben
- sich etwas zutrauen
- positive und negative Erlebnisse zu bewältigen

Das Freispiel beginnt mit dem Bringen des Kindes in den Kindergarten. Die Rolle des Fachpersonals während der Freispielzeit beschränkt sich nicht auf die „Aufpasserfunktion“!
Wir beobachten die Kinder gezielt, geben ihnen Hilfestellung während des Spiels, greifen aber nur in das Spielgeschehen ein, wenn es nötig ist.
Außerdem werden in dieser Zeit Vorbereitungen für den weiteren Tagesablauf getroffen.
Nur durch eine offene, angstfreie und entspannte Atmosphäre kommen Bedürfnisse, Wünsche aber auch Probleme und Konflikte ans Tageslicht.

Die wichtigste Aufgabe des Fachpersonals im freien Spiel besteht darin, mit Aufmerksamkeit die Spielabläufe, Inhalte und das Gruppengeschehen zu beobachten, zu reflektieren und situationsbedingt die Kinder zum Spiel anzuregen und dabei zu begleiten.
Dabei können besondere Stärken und Schwächen der Kinder besser erkannt werden.

Das **gezielte Angebot** ist ein weiterer Bestandteil unseres Tagesablaufs. Täglich findet für die Kinder ein pädagogisches Angebot zu verschiedenen Schwerpunkten statt. Wie zum Beispiel:

- Sprachförderung und sprachliche Bildung
- Mathematische Bildung
- Kreative Angebote
- Gemeinsames Singen und Musizieren
- Förderung der Bewegungsfreude und Bewegungsabläufe

Mit diesen pädagogischen Angeboten unterstützten wir die Entwicklung des Kindes und das Sozialverhalten. Der Gemeinschaftssinn wird geprägt, Aufmerksamkeit, Konzentration, aber auch gegenseitiges Zuhören und

Rücksichtnahme werden dadurch gefördert.
Das pädagogische Angebot wird je nach Situation in einer Klein- oder in der Gesamtgruppe durchgeführt.
Im Vordergrund stehen nicht nur das Lernen sondern auch, dass die Kinder Freude und Spaß dabei empfinden. Selbstverständlich gehen wir auch auf Fragen und Wünsche der Kinder ein und richten unsere pädagogische Arbeit soweit als möglich darauf aus.

Die Themen zu unseren Angeboten stellen sich aus unterschiedlichen Gegebenheiten zusammen. Wir wählen verschiedene Arbeitsformen aus. Zum einen aus dem Jahresthema, oder auch aus Projektarbeiten zu unterschiedlichen Themenbereichen.
Außerdem binden wir aktuelle und jahreszeitlich bedingte Anlässe mit in unsere Wochenplanung ein.
Dem Wochenrückblick im Aushang können die Eltern entnehmen, welche pädagogischen Angebote durchgeführt wurden.

4.3 Basiskompetenzen des Kindes

Der Mensch hat drei grundlegende psychologische Bedürfnisse. Das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, nach Autonomieerleben und nach Kompetenzerleben.
Die soziale Eingebundenheit bedeutet, dass man sich anderen zugehörig, sich geliebt und respektiert fühlt. Autonomie erlebt man, wenn man sich als Verursacher seiner Handlungen erlebt. Man handelt nicht fremd- sondern selbstgesteuert. Kompetenz erlebt man, wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt. Diese Basiskompetenzen gliedern sich auf in verschiedene Bereiche, die ineinander übergreifen.

- **Personelle Kompetenz**
  - Ich- Stärkung
  - Selbstständigkeit
  - Selbstbewusstsein
  - Autonomieerleben
  - Selbstwirksamkeit
- **Soziale Kompetenz**
  - Empathie und Perspektivübernahme
  - Beziehungen aufbauen lernen und pflegen
  - Kommunikationsfähigkeit
  - Kooperationsfähigkeit
  - Konfliktmanagement
  - Stressbewältigung

- **Motivationale Kompetenz**
  - sich Problemen stellen
  - Lösungsvorschläge erleben
  - Emotionen steuern lernen
- **Kognitive Kompetenz**
  - logisches Folgern
  - Denkfähigkeit fördern
  - philosophieren
  - Spracherziehung
- **Physische Kompetenz**
  - Grob- und Feinmotorik
  - Verantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden
  - Regulierung von körperlicher Anspannung
- **Werte- und Orientierungskompetenz**
  - Vermittlung von christlichen Werten und Normen
  - Achtung vor Mensch und Natur
  - Solidarität
- **Fähigkeit und Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen**
  - für andere Menschen, Tiere, Umwelt und Natur
  - Achtung der Andersgläubigen, Schwächeren, Benachteiligten oder Fremden
- **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**
  - eine eigene Position beziehen und diese nach außen vertreten können
  - aber auch Kompromisse aushandeln
  - Akzeptieren und Einhalten von Gesprächsregeln
- **Lernmethodische Kompetenz**
  - erlerntes Wissen auf andere Lebensbereiche und Situationen übertragen lernen
  - bündelt und verknüpft Basiskompetenzen miteinander
- **Transitionskompetenz**
  - Übergänge z.B. Kindergarten - Schule meistern lernen
  - Krisensituationen bewältigen lernen
    z.B. Trennung der Eltern, Umzug, Tod in der Familie
- **Resilienz / Widersandsfähigkeit**
  - Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

5. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

5.1.1 Werteorientierung und Religiösität

Der Kindergarten Grüntegernbach ist eine ländliche Einrichtung.
Wir sind darauf bedacht, an das Wissen, das die Kinder vom Elternhaus schon erfahren und vermittelt bekommen haben, anzuknüpfen.

- Wir feiern die immer wiederkehrenden Feste im Jahreskreis, wie z.B. Erntedank, Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern.
- Dazu greifen wir auch gerne auf „Kett“ zurück und verwenden auch zur Veranschaulichung das dazugehörige Kettmaterial.
  So gelingt es uns den Kindern Geschichten und religiöse Bilderbücher spielerisch näher zu bringen.
- Auch die Vielfalt von anderen Religionen und konfessionslosen Menschen und deren Kulturen greifen wir im Gespräch auf.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, den Kindern zu vermitteln, dass sie die Achtung und Würde des Menschen respektieren und ernst nehmen. Nur so lässt sich ein friedliches Miteinander verwirklichen.

5.1.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionalität und soziale Kompetenzen sind wichtige Voraussetzungen, damit ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.
Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind in andere einfühlen kann. Dies ermöglicht das Verhalten anderer zu verstehen und damit auch Reaktionen anderer auf das eigene Verhalten vorherzusagen.

Emotionale und soziale Bildung und Erziehung sind seit jeher ein Kernbereich der Elementarpädagogik. Tageseinrichtungen bieten Kindern optimale Voraussetzungen, soziale Beziehungen aufzubauen, Freundschaften zu schließen, konstruktives Konfliktverhalten einzuüben, den Ausdruck ihrer Gefühle zu erlernen, das Aufstellen sozialer Regeln zu erproben und damit ein positives Selbstbild zu entwickeln.
Wir unterstützen die Kinder beim Umgang mit eigenen Gefühlen. Fördern Toleranz, Empathie und auch die Mitverantwortung für die Gemeinschaft durch viele Spiele, das Einbeziehen in die Gestaltung von Festen und vielem mehr.

Einen Konflikt verbal, ohne Gewalt zu lösen ist uns ein großes Anliegen. Hier begleiten wir die Kinder, greifen aber nicht bei jeder Kleinigkeit ein und reflektieren mit den Kindern gemeinsam die unterschiedlichsten Situationen.

5.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

5.2.1 Sprache und Literacy

Die Sprache ist ein wichtiges Kommunikationsmittel, das wiederum in enger Beziehung mit dem Denkvermögen und der Motorik steht.
Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt mit einer ihnen vertrauten Bezugsperson: wie Eltern, Erzieher/innen und später die Lehrkräfte.

Das Gespräch gehört zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung.

In unserem Kindergarten geschieht dies durch das freie Erzählen und das Singen im täglichen Morgenkreis.
Des Weiteren wird das Kind im Bereich sprachliche Bildung durch Fingerspiele, Reime, Lieder, Bilderbücher, Märchen und Geschichten unterstützt.

Mit diesen Anregungen vermittelt man dem Kind:

- Wie es Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche äußern kann
- Sich mitteilen, vermitteln und zuhören können
- Die Möglichkeit, dass auch schüchterne Kinder zu Wort kommen
- Die Weiterentwicklung des Grundwortschatzes
- Sätze grammatikalisch richtig zu bilden
- Die Möglichkeit Konflikte verbal zu lösen

Als zusätzlichen Anreiz können die Kinder einmal wöchentlich ein Buch ausleihen. Dazu haben wir eine Kooperation mit der Bücherei in Buchbach, die uns dankenswerterweise immer wieder wechselnde Ausleihbücher zur Verfügung stellt.

Bei erkannten Verzögerungen in der Sprachentwicklung des Kindes empfehlen wir den Eltern, einen Logopäden aufzusuchen.

5.2.2 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Die Kinder wachsen schon im frühen Kindesalter mit Medien auf.
Die Medien versteht man als Objekt zur Vermittlung von Informationen, die in nachfolgende Kategorien unterteilt sind:

- Druck - Medien (z.B. Bücher, Zeitschriften)
- Technische - Medien (z.B. Computer, Video, Fernsehen, Hörmedien)

In unserer Einrichtung erwerben die Kinder Medienkompetenz durch den Umgang mit Büchern, Zeitschriften und CD-Player.

5.3 Fragende und forschende Kinder

5.3.1 Mathematik

Der Zugang der Kinder zur Mathematik erfordert differenzierte Lernarrangements.
Entscheidend dafür ist der Umgang mit mathematischen Inhalten. Vieles womit die Kinder spielen beinhaltet mathematische Vorerfahrungen, die meist nicht bewusst wahrgenommen werden. Wir wollen den Kindern spielerisch eine breite und nachhaltige Grundlage für das Verständnis von Mathematik ermöglichen und das Grundverständnis über Mengen, Zahlen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum fördern.
In unserer Einrichtung geschieht die mathematische Bildung unter Anderem wie nachfolgend beschrieben:

- Durch das Zuordnen von Zahlen im alltäglichen Umgang: z.B. bei Spielen, im Morgenkreis, …
- Zeit erfassen und wahrnehmen: Wochenkalender, Tagesablauf, Gruppenuhr;
- Benennen und unterscheiden der Grundformen: Rechteck, Dreieck, Quadrat und Kreis;
- Umgang mit Begriffen wie: lang – kurz, groß – klein, schwer – leicht, dick – dünn, oben – unten, hinten – vorne, links – rechts;

Wichtig ist, dass Kinder die Welt der Mathematik mit guten Gefühlen verbinden und dass sie sich dieser Welt gerne und mit Ausdauer zuwenden.

5.3.2 Naturwissenschaft und Technik

Kinder haben ein großes Interesse an Naturphänomenen. Viele „Warum“-Fragen von Kindern werden zu diesem Thema gestellt und Zusammenhänge hinterfragt.
Im Kindergarten macht das Kind auch erste naturwissenschaftliche Erfahrungen.
Wir wählen einzelne Experimente und Versuche altersgemäß aus und begleiten sie mit altersgerechten Erklärungen.
Die Angebote zur naturwissenschaftlichen und technischen Bildung gestalten wir im Kindergarten vielseitig und lebensnah.

5.3.3 Umwelt

Umweltbewusstes Verhalten und die Achtung von Menschen, Tieren und Pflanzen sind uns besonders wichtig.
Durch Beobachtungen, Anschauungen und Entdeckungen in der freien Natur (z.B. bei Waldtagen und an „Entdeckertagen“) machen wir den Kindern bewusst, warum die Umwelt für uns Menschen so wichtig ist und wir diese schützen sollen.

Dies setzen wir auch um, indem wir im Kindergarten den Müll trennen, das Altpapier richtig entsorgen und die Küchenabfälle in den Bioeimer geben. Wir erklären den Kindern, warum sie ihre Brotzeit nicht in einer Verpackung, sondern in der Brotzeitbox mitnehmen sollen, dass man auch beim Einkaufen nach Möglichkeit auf unverpackte Lebensmittel zugreift und auf viele Kunststoffverpackungen verzichten kann.

Das Verwenden von Einwegflaschen und Dosen wird vermieden, da der Kindergarten ganzjährig für die Kinder Tee und Wasser anbietet.

Auch durch die gezielte Besichtigung von verschiedensten Betrieben oder Einrichtungen wie z. B. Wertstoffhof, Biogasanlage, Mehlmühle usw. wird den Kindern Wissen zum Thema „unsere Umwelt“ vermittelt.

Bei unseren Spaziergängen und beim Spielen im Freien versuchen wir, die Kinder auf die Nachhaltigkeit und den gesunden Bestand unserer Umwelt aufmerksam zu machen und ihnen nahe zu bringen, diese zu schützen, zu fördern und zu erhalten.

Seit Jahren nimmt unser Kindergarten am Projekt „Ökokids“ teil, das vom Staatsministerium und LBV unterstützt wird

5.3.4 Besonderes Angebot / Waldtag

Als besonderes pädagogisches Angebot zu unserer Arbeit mit den Kindern zählen auch die Waldtage.
Wir gehen ungefähr einmal im Monat (Änderungen vorbehalten) mit den Kindern in den Wald in der Nähe von Vilsöd. Am Waldtag müssen die Kinder nach Vilsöd gebracht und mittags dort auch wieder abgeholt werden.
Die Kinder erleben das Ökosystem Wald aus erster Hand, als wichtigen Schritt um das Umweltbewusstsein zu wecken und zu entwickeln. Sie erleben die Natur hautnah, können sie spüren und beobachten.

- Sie erleben einen Raum ohne Türen und Wände, in dem sie ihren Bewegungsdrang, ihre Phantasie und ihre Abenteuerlust ausleben können.
- So wird der Wald für die Kinder zu einem Haus, das viele Reize für die Sinne bietet.
- Ein natürlicher Jahreszyklus wird für die Kinder vorstellbarer und in seiner Veränderung greifbarer.
- Die Atmungsorgane und das Immunsystem der Kinder werden durch die frische Luft gestärkt.
- Die Kinder erleben einen Tag ohne vorgefertigte Spielsachen. Stattdessen setzten sie sich mit Naturmaterialien auseinander und lernen damit umzugehen und diese einzusetzen.
- Sie lernen vieles über heimische Pflanzen und Bäume, Behausungen der Tiere zu schützen und deren Spuren zu finden.
- Die Kinder erleben gemeinsame Aktivitäten wie z. B. das Bauen von Sitzgelegenheiten, Höhlen und „Räumen“, Waldspaziergänge, legen und kochen mit Naturmaterialien …

All das stärkt das Gemeinschaftsgefühl der Kinder, den Zusammenhalt der Gruppe und den Wert jedes einzelnen Kindes in der Gruppe.

Um die „Neuanfänger“ nicht zu überfordern, werden sie individuell, Schritt für Schritt in die Waldtage eingeführt.

5.4 Künstlerisch aktive Kinder

5.4.1 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Bildung und Erziehung bedeutet, Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu unterstützen. Sie versucht, Kopf (Kognition),

Herz (Emotion) und Hand (Motorik) mit ihrem Angebot zu erreichen.

Die Kinder sollen die unterschiedlichsten Materialien und Werkzeuge zur gestalterischen Formgebung kennenlernen und damit umgehen können.
Sie lernen den Umgang mit Farben, Papier, Kleber, Knete, Ton, Wolle, Schere, Stiften und Naturmaterialien.
Durch den Umgang mit verschiedensten Werkzeugen wie Schere, Pinsel, Stift usw. wird die Grob- und Feinmotorik des Kindes geschult.

Die Kinder in unserem Kindergarten können ihre Fantasie und ihre Kreativität ausleben:

- z. B. in der Freispielphase am Mal- und Basteltisch
- Malen nach Geschichten, Erzählungen oder Erlebtem auch in Kleingruppen

Anregungen für frohes Schaffen holen wir uns nicht nur aus Fachliteratur, sondern auch bei verschiedenen ortsansässigen Künstlern, in Werkstätten und Museen.

Es liegt uns viel daran, dass die Kinder ihre Werke möglichst selbstständig anfertigen. Dadurch lernen sie ihre Arbeit schätzen und können ihre Schaffensfreude entfalten.
Aufmerksamkeit und ein ehrliches Lob der Eltern ist auch ein guter und fruchtbarer Nährboden. Die Freude am Tun ist genauso wichtig wie das Ergebnis.
Das Mitmachen ist den Kindern grundsätzlich freigestellt, außer es handelt sich um ein gezieltes Angebot.

Zur ästhetischen Bildung und Erziehung gehören auch gemeinsame Theater- und Konzertbesuche.
Die Kinder bekommen dadurch Anregungen und Interesse selbst Theaterstücke oder Tänze zu entwickeln und sie wiederum bei Elternfesten zum Besten zu geben.

Gerne geben wir auch den Eltern die Möglichkeit unsere kreativen Angebote für die Kinder, mit verschiedensten künstlerischen Fähigkeiten zu bereichern.

5.4.2 Musik

Musik fördert die Freude am Leben und ist ein Teil der Erlebniswelt des Kindes. Die Kinder sollen die Musik in ihrer gesamten Vielfalt erfahren und Gelegenheit erhalten, sich in ihr selbstständig aber auch gemeinsam zu

bewegen.
Das gemeinsame Singen und Musizieren unterstützt die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, sowie auch:

- die soziale Kompetenz
- kognitive Fähigkeiten
- den Kontakt zu anderen Kindern
- die Gemeinschaft
- das Einfühlungsvermögen
- die Schulung eines guten Gehörs
- durch Hören wird die Umgebung wahrgenommen
- Musik regt Fantasie und Kreativität an
- Stimmbildung ist zugleich Sprachbildung

Musik spricht alle Sinne an und trägt auch zur Ausgeglichenheit und Entspannung bei.

Ziel unserer musikalischen Bildung im Kindergarten ist, im spielerischen Umgang mit Musik wie z.B. gemeinsames Singen, Tanz, Kreis- und Singspiele, Instrumentalspiel und Klanggeschichten, die Kinder die Freude an der Musik erleben zu lassen und sie ihnen näher zu bringen.

5.5 Starke Kinder

5.5.1 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder brauchen Bewegung für ihre körperliche und seelische Gesundheit. Bewegung ist ein elementarisches Ausdrucksmittel und zugleich Grundlage der Handlungsfähigkeit.
Schon in der frühen Kindheit spielt Bewegung eine große Rolle für die motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes.
Bewegungserfahrungen sind zugleich Sinneserfahrungen.
Je mehr die Sinnesfunktionen wie Tasten, Fühlen, Hören und Sehen geschult werden, umso größer wird die Bewegungssicherheit. Nur wer bewusst wahrnehmen kann, kann auch bewusst erleben.

Die Bewegung fördert auch:

- die soziale Kompetenz

- die körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit
- das Selbstbewusstsein, die Selbstständigkeit und die Kinder finden leichter Kontakte zu anderen

Das Bewegungsangebot in unserer Einrichtung ist sehr vielfältig:

- festgelegte und angeleitete Turnstunden einmal wöchentlich im Sportheim
- freies Spielen im Garten
- gemeinsame Waldtage
- Entdeckertage
- zusätzliche Bewegungsmöglichkeit im Kindergartenbereich im Bewegungsraum
- Bewegung zur Musik (Sing- und Kreisspiele, Tänze)

Durch diese Vielfalt von Angeboten können die Kinder ihrem Bewegungsdrang weitgehend gerecht werden.

5.5.2 Gesundheit

Die gesunde Ernährung kommt im Kindergarten nicht zu kurz.
Wir legen Wert auf gesundes, ausgewogenes und abwechslungsreiches Essen.
Durch die gemeinsame Zubereitung von verschiedenen Gerichten vermitteln wir den Kindern die Bedeutung von Lebensmitteln und den Umgang mit Küchengeräten.
Seit Herbst 2014 nehmen wir am bayerischen Schulfrucht- und Schulmilchprogramm teil und werden einmal wöchentlich von der „Höhenberger Biokiste“ beliefert.
So bekommen alle Kinder die Möglichkeit von der Rohkost zu naschen und lernen verschiedenstes Obst und Gemüse kennen.

Auch Grundkenntnisse über den eigenen Körper und die Hygiene bringen wir den Kindern näher. Die Kinder lernen:

- Bezeichnungen und Funktionen der Gliedmaßen, der Sinnesorgane und der inneren Organe kennen. z.B. Auge/ sehen; essen/ verdauen; Ermüdung/ schlafen …
- Wie wichtig Körperpflege und Hygiene ist, um Krankheiten zu vermeiden (Händewaschen vor und nach dem Essen, nach dem Spielen und nach der Toilette)
- Wichtiges über Zahnpflege/ Zahnwechsel und Ernährung, richtiges und festes Kauen; > ein Zahnarzt kommt in unsere Einrichtung.

Weiterhin gehört auch der natürliche Umgang mit der Sexualität zur Gesundheitserziehung. Fragen der Kinder z. B. zur Schwangerschaft, Geburt usw. werden von uns, genauso wie sicher auch im Elternhaus, kindgerecht beantwortet.

6. Partizipation – Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.
„Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Es ist zugleich auch ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse für Beteiligung zu wecken (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG).
Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden.
In Tageseinrichtungen ist jedem Kind zu ermöglichen, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. Partizipative Bildungsprozesse verklammern und verknüpfen alle Kompetenz- und Bildungsbereiche, sie fördern und stärken die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit.

Partizipation heißt nicht, dass nur die Themen der Kinder aufgegriffen werden. Vielmehr fordert der Bildungsplan das pädagogische Personal heraus, bei Kindern das Interesse für neue Themen zu wecken.
Partizipation der Kinder fordert zugleich die Partizipation der Eltern und des Teams.
Wir als Team haben uns umfassen mit diesem Thema auseinandergesetzt und auch unsere Arbeitsweise mit den Kindern hinterfragt. Durch diese Reflexion wurde uns bewusst, dass Partizipation längst ein fester Bestandteil unseres „Kindergartenalltags“ ist. Viele gute Ansätze sind bereits vorhanden, die wir als Team weiter ausbauen und umsetzen wollen und werden.
Wir Erwachsenen und unsere Umgangsformen sind stets ein Vorbild und Anregung für die Kinder.

In unserer Einrichtung wird Partizipation in Form von umfassender Kinderbeteiligung bei verschiedenen Gelegenheiten umgesetzt z. B.:

- **Morgenkreis**:
  Hier erhalten die Kinder Gelegenheit Erlebnisse zu erzählen, Gefühle zu schildern, Wünsche zu äußern, neue Dinge von anderen zu erfahren. Auf Initiative der Erwachsenen werden überschaubare Zeitabschnitte reflektiert, künftige Aktivitäten geplant, Gruppenregeln entwickelt, Stimmungslagen in der Gruppe aufgegriffen. Sprache, Artikulation, freies Reden, Mimik und Gestik werden eingeübt, Gesprächsregeln werden thematisiert und vorgelebt
- **Freispiel:**
  Die Kinder entscheiden selbst wo, was und mit wem sie spielen;
- **Brotzeit**:
  Die Kinder bestimmen selbständig wann und mit wem sie essen wollen.
- **Pädagogisches Angebot**:
  Die Wünsche der Kinder werden, soweit es geht, miteinbezogen und berücksichtigt.
- **Gefühlskreis**:
  Wir ermutigen die Kinder, über ihre Gefühle und Befindlichkeiten zu sprechen.
- **Kinderkonferenz**:
  Besprechung des Tages, der Woche oder eines bestimmten Zeitraumes oder Ereignisses;
  Dieser Gesprächskreis dient dazu, den Kindern die Möglichkeit zu geben sich zu äußern. Auch Kritik zu üben egal ob positiv oder negativ, genauso wie Beschwerden und auch Ärger gegenüber dem pädagogischen Personal vorzubringen. Dadurch werden Unstimmigkeiten aufgegriffen, thematisiert und gelöst. Die Konferenzen werden zum Teil von den Erwachsenen protokolliert und durch Ablage im „Schau rein“ Ordner für die Eltern transparent gemacht.
  Äußern Kindern zuhause Beschwerden, sollten Eltern die Möglichkeit nutzen, diese an uns weiterzuleiten. Wir werden diese im Gespräch aufgreifen und mit allen versuchen eine gemeinsame Lösung zu finden. Dadurch werden die Kinder ernst genommen und respektiert. Sie fühlen sich wertgeschätzt und erfahren so, wie man Kompromisse und Lösungen finden kann.
- Beteiligungsprojekte zur **Innen- und Außenraumgestaltung**:
  Kinder können in allen Phasen kontinuierlich oder punktuell

eingebunden sein. Egal ob bei der Ideensammlung, in der Entscheidungs- oder Realisierungsphase.

- **Kindern Verantwortungsbereiche für andere übertragen**:
  Z. B. Übernahme von Patenschaften für neue Kinder, oder Dienstleistungen in der Gruppe wie z.B. Tisch- oder Bodendienst, und kleine Botengänge;
- **Gemeinsames Kochen**: Kinder äußern Wünsche, machen Vorschläge was gekocht wird und entscheiden mit;
- **Ausflüge**: bei der Planung werden nach Möglichkeit die Kinder miteinbezogen;
- Auch **Sorge für Regeleinhaltung** gehört zur Partizipation. Kinder, die sich in bestimmten Angebotszonen aufhalten, haben sich an gewisse Regeln, die vorab mit der Gesamtgruppe erarbeitet und besprochen wurden, zu halten.
  Einrichtungsregeln offen zu thematisieren und gemeinsam mit den Kindern auszuhandeln stärkt den Zusammenhalt in der Gemeinschaft und die Identifikation mit diesen Regeln. Regeln sind immer wieder aufs Neue auf den Prüfstand zu stellen.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Kurz nach dem Start des neuen Kindergartenjahres im Herbst wählen die Eltern aus ihrer Mitte einen neuen Elternbeirat. Dieser ist der Vertreter aller Eltern des Kindergartens.
Seine Aufgabe besteht darin, sich für die Belange und Anliegen der Kinder, Eltern und des Kindergartens einzusetzen. Er stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Kindergartenpersonal und Träger dar.

Die Elternabende und Elternbeiratssitzungen finden immer im Kindergarten statt. Die Elternbeiratssitzungen sind öffentlich. Alle Eltern, die Interesse haben, können daran teilnehmen.

Transparente Elternarbeit bedeutet für uns:

- Wir informieren die Eltern und machen unsere Arbeit durch schriftliche und verbale Information transparent; z.B. durch Elternbriefe, Aushänge, Elterngespräche, Elternabende, Konzeption;
- Stichpunktartige Dokumentation im Ordner „Schau rein“
- Wir bieten Eltern die Möglichkeit zur Mitarbeit (Elternbeirat, Feste, Feiern), sich Einbringen in die pädagogische Arbeit z.B. bei Projekten und durch Angebote für die Kinder oder andere Eltern
- Wir bieten Einblick in den Kindergartenalltag durch die Möglichkeit zur Hospitation;

- Wir führen jährlich Elterngespräche und Elternbefragungen durch.
- Wir leisten Beratung und Unterstützung in Erziehungsfragen (wir arbeiten familienergänzend, nicht -ersetzend).
- Bei Unstimmigkeiten oder Problemen besteht die Möglichkeit sich an die Kindergartenleitung und den Träger zu wenden.
- Zusätzlich ist im Garderobenbereich ein „Kummerkasten“ angebracht, in dem schriftlich Wünsche, Anregungen, Anträge, Beschwerden… hinterlegt werden können. Diese werden vom Team ernst genommen und je nach Bedarf auch an den Träger weitergeleitet.

8. Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf

8.1 Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung

Der Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten bringt eine große Herausforderung für Kinder und Eltern mit sich. Deshalb ist es wichtig, dass sich die Eltern bewusst und aktiv an diesem Prozess beteiligen.
Durch eine erfolgreiche Bewältigung des Übergangs erwirbt das Kind Kompetenzen für den Umgang mit immer neuen Situationen im Leben und ist in der Lage, sich weiter zu entwickeln.
Wir unterstützen die Kinder in der Eingewöhnungszeit bei der Ablösung von den Eltern und sind ihnen dabei behilflich, sich in der neuen Umgebung einzugewöhnen und zurecht zu finden. Dadurch soll eine Überforderung des Kindes und der Eltern vermieden werden.

Folgende Punkte sind uns sehr wichtig für die Eingewöhnungszeit:

- Gestaffelte Aufnahme
- Eingewöhnungszeit ca. 3 – 4 Wochen (individuell, je nach Kind auch länger)
- In der Eingewöhnungszeit sollten die Eltern von beruflichem Stress frei sein und auch Unterbrechungen wie z.B. Urlaub vermeiden.
- Die Eltern begleiten in den ersten Tagen Ihr Kind. Der Elternteil hält sich in dieser Zeit im Hintergrund, während das Kind die neue Umgebung erkundet oder Kontakt zu anderen Kindern und den Erziehern aufnimmt.
- Die individuell vereinbarte Abholzeit in der Eingewöhnungsphase muss eingehalten werden.
- Die Erreichbarkeit der Eltern muss gewährleistet sein, besonders in dieser Trennungsphase.
- Ein enger Austausch zwischen den Eltern und der Erzieherin findet

dabei statt.

- Bei schwierigen Trennungen, möchten wir eine klare Aussage der Eltern und Übergabe des Kindes an uns. **Sie** müssen entscheiden, ob das Kind da bleibt oder wieder mit nach Hause genommen wird.
- Ein gemeinsames Feedback nach der Eingewöhnungszeit findet in einem kurzen Erstgespräch statt.

8.2 Übergang in die Grundschule – Kooperationsarbeit / schulvorbereitende Bildungsarbeit

Bildung fängt nicht erst im Kindergarten oder in der Schule an. Bereits nach der Geburt eines Kindes, fängt es an zu lernen. Alles was das Kind durch sein Umfeld an Gesehenem, Gehörtem und Erzähltem aufnimmt, prägt das Kind. Dies besagt, dass ein Kind bereits schon von zu Hause eine Grundlage von Wissen und Lernbereitschaft mitbringt, an das wir im Kindergarten anknüpfen können.

In Anlehnung an den Bildungs- und Erziehungsplan (BayKiBig) und nach dessen Vorgaben vermitteln wir folgende Schlüsselqualifikationen, die Kindern helfen, sich auf das Leben vorzubereiten:

- Flexibilität
- Kommunikationsfähigkeit
- Medienkompetenz
- Kreativität
- Teamgeist
- Konfliktfähigkeit
- Organisationstalent
- Stressresistenz
  (Murphy-Witt/Stamer-Brandt 2004)

Bildung im Kindesalter heißt für unsere Einrichtung:

- Aktiv sein
- Mit allen Sinnen wahrnehmen
- Mit Freude lernen
- Beziehungen eingehen und aufbauen
- Anerkennung und Achtung erfahren
- Sprache erwerben
- Denken
- Herausforderungen annehmen

- Regeln aushandeln und einhalten
- Die eigene Identität in einer sozialen Gemeinschaft erfahren

Bildung ist auch Forschungstätigkeit:

- Sich auf Herausforderungen einlassen
- Genau hinschauen
- Fragen stellen
- Theorien aufstellen und hinterfragen
- Material testen
- Expertengespräche führen
- Versuch und Irrtum
- Erkenntnisse und Erfolge erringen

Nach dem Bildungsfinanzierungsgesetzt des Bundes 2014 (BIF) wird die schulvorbereitende Bildungsarbeit im letzten Kindergartenjahr intensiviert und verstärkt. Dies setzten wir um, durch Kooperationsstunden mit der Grundschule in Eibach. Dort finden die Stunden in Zusammenarbeit mit Grundschülern der 1. Klasse oder 2. Klasse und begleitet von Erziehern und Lehrern statt.
Die Kinder werden vertraut mit der künftigen Lernumgebung. Zusätzlich beinhalten und unterstützen diese Kooperationsstunden:

- Gegenseitiges Kennenlernen von Kindern und Lehrkraft
- Sich vertraut machen mit den Schulhäusern
- Einheiten zu verschiedenen Bildungsbereichen
- Screening/Schulspiel in der Grundschule
- Ein Kooperationsfest als Abschlussveranstaltung

Dazu dienen auch die gemeinsamen Treffen von Lehrern und Erziehern und die gemeinsame Informationsveranstaltung für die Eltern der Schulanfänger von Schule und Kindergarten.

Nach dem Prinzip des ganzheitlichen Lernens **vermitteln** wir Fähigkeiten und trainieren nicht Fertigkeiten an.
Dies geschieht in unserer Einrichtung durch altersgemischte Bildungsangebote sowie auch im Lernen mit Gleichaltrigen (Schlaufroschstunden).
Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen.
Die Kooperation der Kindertageseinrichtung und der Grundschule ist in weiten Teilen nur mit Zustimmung der Eltern möglich.
Insbesondere für die Fachdialoge über die Kinder benötigen beide Kooperationspartner die Einwilligung der Eltern.

Kindliche (Selbst-) Bildung ist immer auch auf die Mitwirkung von Erwachsenen, insbesondere der Eltern angewiesen. Sie sind die wichtigsten Kooperationspartner, denn gelingende Bildung ist von einer sicheren emotionalen Bindung und gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung abhängig.

8.3 Netzwerk mit anderen Stellen

Mit den aufgeführten Einrichtungen arbeiten wir eng zusammen:

- andere Kindergärten
  (kommunale Kindergärten der Stadt Dorfen und des Landreises)
- Grundschule Eibach
- Schulkindergarten Dorfen
- Gesundheitsamt
- Erziehungsberatungsstelle
- Frühförderstelle Dorfen
- Förderzentrum Dorfen
- Landratsamt
- Jugendamt
- Pfarrei Grüntegernbach
- Allgemein- und berufsbildende Schulen der Praktikanten



8.4 Öffentlichkeitsarbeit

Verschiedene Veranstaltungen und Festlichkeiten gehören zum Jahreslauf des Kindergartens. Diese alle dienen dazu die Eltern, die Kinder und den Ort miteinander zu verbinden, den Zusammenhalt zu fördern und das „Wir-Gefühl“ zu stärken.

- Als erste Feierlichkeit im Kindergarten bietet sich das Martinsfest mit dem Laternenumzug durch Grüntegernbach an.
- Der Nikolaus wird sehnsüchtig von den Kindern im Kindergarten erwartet.
- In der Adventszeit besuchen wir Senioren in ihrer häuslichen Umgebung und singen für sie.
- Die Narrenzeit gestalten wir mit den Kindern bunt und lustig; mit verkleiden, schminken und einer Faschingsfeier.
- Der Palmsonntag hat eine feste Stellung in unserer Einrichtung eingenommen. Die Palmweihe feiern wir gemeinsam mit der

Pfarrei.

- Auch der Osterhase besucht uns im Kindergarten.
- Wir feiern mit den Kindern den Muttertag und den Vatertag im jährlichen Wechsel.
- Einmal im Jahr unternehmen wir einen Familienwandertag, einen gemeinsamen Ausflug oder wir feiern ein Kindergartenfest.
- Ein Ausflug der Kinder ist ebenso ein fester Bestandteil des Kindergartenjahres.
- Mit einer Abschlussfeier, gemeinsam mit Kindern und Eltern, endet für die Schulanfänger die Kindergartenzeit.

9. Inklusion

Unter dem Begriff Kinder mit besonderem Förderbedarf verstehen wir Kinder mit einer
Entwicklungsverzögerung in den Bereichen:
• Bewegung / Motorik
• Wahrnehmung
• Sprache
• Denken
• Sozial-emotionale
• Entwicklung
• Kinder mit körperlicher oder geistiger Behinderung

Bei Bedarf bietet unser Haus auch Inklusionsplätze an, soweit es unseren Möglichkeiten entspricht.

10. Kinderschutz – Früherkennung von Entwicklungsrisiken und Kindeswohlgefährdung

Zu den Aufgaben von Kindertageseinrichtungen gehört auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind, und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen. Beim Eintritt in den Kindergarten werden die Eltern aufgefordert, das Vorsorgeheft vorzulegen und uns Einsicht zu gewähren.
Nach Art.9b des BayKiBiG ist die Kindertageseinrichtung verpflichtet, die Eltern auf eine Gefährdung des Wohls der Kinder hinzuweisen, über Entwicklungsrisiken zu informieren, zu beraten und die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen anzuregen.
Die Stadt Dorfen als Träger der Einrichtung hat mit dem Jugendamt eine

Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII).
Zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos können wir als Einrichtung über die Erziehungsberatungsstelle des Landkreises Erding auf eine erfahrene Fachkraft zurückgreifen. Alle Mitarbeiter des pädagogischen Personals nehmen an einer Fortbildung zum Kinderschutz teil.

11. Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung

Gute Zusammenarbeit und Verständigung zwischen den Eltern und dem Kindergartenteam ist eine wichtige Grundlage für die bestmögliche Förderung der Kinder.
Um die Qualität unserer Arbeit zu sichern, nimmt das pädagogische Personal jährlich an verschiedenen Fortbildungen und Arbeitskreisen teil.

Die Beobachtung der Kinder und die Dokumentation ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit.
Deshalb führen wir gezielte Beobachtungen durch, die wir schriftlich dokumentieren. Wir arbeiten mit den gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen wie:

- „SELDAK“ - zur Beobachtung der Sprachentwicklung und „Literacy“ bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern;
- SISMIK“ – zum Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrationskindern in Kindertageseinrichtungen
- „PERIK“ – zur Beobachtung der positiven Entwicklung und Resilienz im Kindergarten;
- „KOMPIK“ –zur Beobachtung von Kompetenzen und Interessen

  Zusätzlich arbeiten wir mit von uns erarbeiteten Beobachtungsbögen.

Diese Beobachtungsbögen sind eine wichtige Grundlage für unsere Elterngespräche zum Entwicklungsstand der Kinder.

Mitarbeitergespräche, Teamsitzungen, Supervision und regelmäßige Elternbefragungen sichern die Qualität unserer Arbeit. Durch regelmäßige Gespräche und Reflexionen entsteht ein konstruktives Miteinander, bei dem jeder seine persönliche Sichtweise darlegen und ausführen kann. Jede Meinung wird ernst genommen und nach Möglichkeit in die tägliche Arbeit eingebunden.
Außerdem besteht für die Mitarbeiter die Möglichkeit Anregungen, Änderungswünsche und auch Beschwerden bei der Kindergartenleitung, dem Personalrat oder auch dem Träger vorzubringen.

12. Schlusswort

Mit viel Energie, Engagement, Freude und Zuneigung gehen wir unsere Arbeit mit den Kindern an. Beständige Qualität und deren Weiterentwicklung ist uns wichtig.

Wir möchten, dass die Kinder für das Leben gut gerüstet sind und ihre Neugier nicht verlieren.

- Dass Kinder Kinder bleiben!

Nur gemeinsam gelingt Erziehung und Bildung!
Gemeinsam werden wir die besten Voraussetzungen für Ihr Kind schaffen und es in seiner Entwicklung unterstützen und begleiten.

Grüntegernbach im Juli 2025

Das Team des Kindergarten Grüntegernbach

_____
(Eva Vielhuber, Leitung, Erzieherin)